

Geschäftsbericht 2016

der

Sparkasse Dieburg - Zweckverbandssparkasse - mit Sitz in Groß-Umstadt.

Die Sparkasse unterhält in ihrem Geschäftsbereich 38 Geschäftsstellen.
Zusätzlich werden 13 SB-Geschäftsstellen geführt.

Träger ist der Sparkassenzweckverband Dieburg, dem als Mitglieder angehören:

Landkreis Darmstadt - Dieburg

Stadt Babenhausen

Stadt Dieburg

Gemeinde Eppertshausen

Gemeinde Fischbachtal

Stadt Groß-Bieberau

Stadt Groß-Umstadt

Gemeinde Groß-Zimmern

Gemeinde Messel (Grube Messel)

Gemeinde Münster

Gemeinde Otzberg

Stadt Reinheim

Stadt Rodgau (Nieder-Roden)

Stadt Rödermark

Gemeinde Roßdorf (Gundernhausen)

Gemeinde Schaafheim

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Klaus Peter Schellhaas
Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Stellvertretender Vorsitzender

Karl Hartmann
Bürgermeister der Stadt Reinheim

Manfred Pentz
Mitglied des Hessischen Landtages

Dominique Gebhardt	Gewerbekundenberaterin, Sparkasse Dieburg
Carsten Helfmann	Bürgermeister der Gemeinde Eppertshausen
Axel Hoffmann	Individualkundenberater, Sparkasse Dieburg
Jürgen Hoffmann	Bürgermeister der Stadt Rodgau
Sabine Jäckel	Leiterin der Abteilung Rechnungswesen, Sparkasse Dieburg
Patricia Lips	Mitglied des Bundestages
Kurt Oesterling	Besichtiger für Immobilienwertermittlungen, Sparkasse Dieburg
Joachim Ruppert	Bürgermeister der Stadt Groß-Umstadt
Christel Sprößler	Bürgermeisterin der Gemeinde Roßdorf
Peter Stein	Sachbearbeiter Auslandsgeschäft, Sparkasse Dieburg
Marianne Streicher-Eickhoff	Diplom-Ingenieurin (selbstständig), Groß-Zimmern
Reinhold Hehmann	Bürgermeister der Gemeinde Schaafheim (bis 01. September 2016)
Achim Grimm	Bürgermeister der Gemeinde Groß-Zimmern (ab 24. Januar 2017)

Vorstand

Vorsitzender

Manfred Neßler

Stellvertretender Vorsitzender

Markus Euler

GESCHÄFTSSTELLEN

Babenhausen

Platanenallee 33
Frankfurter Straße 22 - SB-Stelle
Stadtteile
- Harpertshausen - SB-Stelle
- Harreshausen - SB-Stelle
- Hergershausen
- Langstadt
- Sickenhofen

Schaafheim

Wilhelm-Leuschner-Straße 5
Ortsteil
- Mosbach

Dieburg

Markt 17
Frankfurter Straße 7-9
Waldstraße 9 - SB-Stelle
Lagerstraße 13 - SB-Stelle

Münster

Darmstädter Straße 39-41
Ortsteil
- Altheim

Groß-Umstadt

St.-Péray-Straße 2-4 (Hauptstelle)
Am Markt 3 - SB-Stelle
Krankenhausstraße 11 - SB-Stelle
Breite Gasse - SB-Stelle
Hans-Kudlich-Straße 11
Stadtteile
- Heubach
- Kleestadt
- Klein-Umstadt
- Semd
- Wiebelsbach

Otzberg

Ortsteile
- Habitzheim
- Hering
- Lengfeld
- Nieder-Klingen
- Ober-Klingen

Groß-Zimmern

Darmstädter Straße 2-4
Waldstraße 71a - SB-Stelle
Ortsteil
- Klein-Zimmern

Roßdorf

Ortsteil
- Gundershausen

Reinheim

Darmstädter Straße 17
Darmstädter Straße 66 - SB-Stelle
Stadtteile
- Georgenhausen/Zeilhard
- Spachbrücken
- Ueberau

Groß-Bieberau

Marktstraße 47-49

Fischbachtal

Ortsteil
- Niedernhausen

Rodgau

Stadtteile
- Nieder-Roden, Frankfurter Straße 79
- Nieder-Roden, Turmstraße 1 - SB-Stelle
- Rollwald

Rödermark

Stadtteile
- Ober-Roden
- Breidert
- Waldacker - SB-Stelle
- Urberach, Konrad-Adenauer-Straße 18
- Urberach, Kurt-Schumacher-Straße 1 - SB-Stelle

Eppertshausen

Hüttenstraße 2a

Fahrbare Geschäftsstelle

mit Haltepunkten in
Steinau, Billings, Dorndiel, Lichtenberg, Richen,
Raibach, Harpertshausen, Harreshausen,
Grube Messel, Reinheim-Seniorenzentrum,
Messenhausen, Rodau, Schlierbach, Waldacker

LAGEBERICHT 2016

A. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2016 sorgten einige Überraschungen für Unsicherheit über die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung. Neben andauernden militärischen Konflikten und Terror, war aus europäischer Sicht das überraschende Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union ein wesentliches Ereignis. Durch die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten haben sich auch zu den Themen Weltpolitik und Globalisierung einige Fragen für die Zukunft aufgetan.

Mit 3,1 % (Quelle IWF) lag das Wachstum der Weltwirtschaft auf dem Niveau des Vorjahres. Die Schwellenländer liefern weiterhin einen stabilen Wachstumsbeitrag. Erwähnenswert ist dabei das rückläufige Handelswachstum gegenüber dem Produktionswachstum. In früheren Jahren war die Expansion des Handels fast immer deutlich höher. Dies kann man als Anzeichen für eine Art „Globalisierungspause“ deuten.

Die gesamtwirtschaftliche Erholung im Euroraum hat sich mit einem Wachstum von 1,6 % fortgesetzt. Deutschland konnte sich mit einer Wachstumsrate von 1,9 % einmal mehr im oberen Mittelfeld platzieren. Die Binnennachfrage war dabei alleiniger Wachstumstreiber. Die Ausgaben der Konsumenten erhöhten sich um 2,0 %. Die Sparquote für private Haushalte zeigte sich mit 9,8 % fast unverändert zum Vorjahr. Für einen starken Impuls sorgten auch die Konsumausgaben des Staates mit einem Plus von 4,2 %

Das Bild bei der Investitionstätigkeit fällt relativ gemischt aus. Die Bruttoanlageinvestitionen konnten 2016 real um 2,5 % zulegen. Allerdings erreichten die darin enthaltenen Ausstattungsinvestitionen nur ein Plus von 1,7 %. Das ist für die zyklische Situation und die inzwischen herrschende leichte Überauslastung der deutschen Volkswirtschaft recht verhalten. Stärker gewachsen sind dagegen die Bauinvestitionen mit einem realen Zuwachs von 3,1 %.

Die gute Lage am Arbeitsmarkt und die steigenden Lohneinkommen stützten 2016 den privaten Verbrauch. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1 % auf knapp 43,5 Millionen. Dadurch reduzierte sich die amtliche Arbeitslosenquote auf 6,1 %. Ein durchschnittlicher Anstieg der Nominallöhne um 2,3 % und eine niedrige Inflationsrate im Jahresdurchschnitt von 0,5 % sorgten auch 2016 für einen kräftigen Anstieg der Reallöhne. Der moderate Anstieg der Verbraucherpreise war vor allem auf die sehr niedrigen Energiepreise zurückzuführen.

Obwohl die Preisentwicklung weit von einer wirklich deflationären Entwicklung entfernt blieb, verstärkte die Europäische Zentralbank die geldpolitische Expansion. Der Zins für die Einlagenfazilität wurde im März 2016 von -0,3 % auf -0,4 % noch tiefer ins Negative absenkt. Darüber hinaus hat sie ihr „Quantitative Easing“ verlängert. Ab April 2016 wurde das Volumen auf 80 Mrd. € monatlich erhöht. Seit Juni 2016 werden auch Unternehmensanlei-

hen durch die EZB angekauft. Zusätzlich können Kreditinstitute durch eine neue Serie von Langfristendern unter bestimmten Bedingungen zu Negativzinsen Zentralbankgeld aufnehmen.

Im Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar zum Jahresbeginn 2017 bezeichnen sich die südhessischen Unternehmen als rundweg zufrieden. 37 % der Unternehmen melden gute Geschäfte, bei 53 % der Unternehmen ist die Lage befriedigend. Nur jedes zehnte Unternehmen äußert sich unzufrieden. Der aktuell bereits hohe Beschäftigungsstand soll nicht erhöht werden. Die Zukunft sehen die Unternehmen mehrheitlich positiv, wobei die Investitionspläne verhalten positiv sind.

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom Januar 2017 zeigt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg eine unveränderte Arbeitslosenquote zum Vorjahresmonat von 4,7 %. Im Kreis Offenbach zeigt sich eine geringfügige Reduzierung von 0,1 % auf 4,9 %. Die Sparkasse Dieburg unterhält in beiden Landkreisen Geschäftsstellen.

Der IHK-Geschäftsklimaindex legte, nach zwei Rückgängen in Folge, zum Jahresbeginn 2017 wieder um 1,5 Punkte zu. Er liegt mit 116,1 Punkten deutlich über der Schwelle von 100. Unter Berücksichtigung von Lage und Erwartungen zeigt dieser Wert, dass die südhessische Wirtschaft weiterhin wächst. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass auf diesem Wachstumspfad zunehmend Risiken liegen.

1.2. Berichterstattung über die Branchensituation

Der Bankensektor ist zunehmend von dem anhaltenden Niedrigzinsniveau geprägt. Rückläufige Zinsüberschüsse führen zu einem verstärkten Wettbewerb im Provisionsgeschäft. Darüber hinaus ist der deutliche Trend zur Digitalisierung mittlerweile in allen Geschäftsfeldern erkennbar. Neben dem Zahlungsverkehr wird das digitale Angebot zunehmend auch auf die Themen Geldanlage und Kreditgeschäft ausgerichtet. Die Sparkassenfinanzgruppe reagiert auf diese Entwicklung mit der Modernisierung und Weiterentwicklung ihres digitalen Angebotes in Form von Videoberatung, Fotoüberweisung in der Sparkasse-App, dem neuen und sicheren Onlinebezahlverfahren Paydirekt sowie Kwitt, einem schnellen Handy-an-Handy Zahlverfahren.

Die Sparkasse Dieburg steht damit sowohl im Wettbewerb mit den regionalen Volks- und Raiffeisenbanken, als auch mit den überregionalen digitalen Angeboten von Banken und Nichtbanken. Trotzdem ist es der Sparkasse gelungen, ihren Marktanteil im Geschäftsgebiet auf weiterhin gutem Niveau zu halten (kundenbezogener Marktanteil bei Privatgirokonten 48,9 %). Dies wurde zuletzt 2015 mit einer Marktanteilsanalyse, die im zweijährigen Turnus in Zusammenarbeit mit dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) durchgeführt wird, unterlegt.

Gemäß dem Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Rhein Main Neckar konnte das Kreditvolumen nochmals ausgeweitet werden. Insgesamt melden die südhessischen Banken allerdings mit überwiegender Mehrheit durchwachsene Geschäfte. Der Blick in die Zukunft fällt somit kritisch aus. Als Konsequenz sind beim Personal deutliche Einschnitte geplant. Angesichts des Negativszenarios sehen die Institute von Investitionen ab.

Weiterhin dominierten die Umsetzungen aufsichtsrechtlicher Themen, wie die Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie das Geschäftsjahr 2016.

1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Dieburg ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie dient dem gemeinen Nutzen und hat ihren Sitz in Groß-Umstadt. Der Träger ist der Sparkassenzweckverband Dieburg. Mitglieder sind der Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Kommunen aus dem Altkreis Dieburg. Die Sparkasse Dieburg wird durch den Träger bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt mit der Maßgabe, dass ein Anspruch der Sparkasse gegen den Träger oder eine sonstige Verpflichtung des Trägers, der Sparkasse Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht besteht.

Die Sparkasse Dieburg hat die Aufgabe in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Sie fördert die kommunalen Belange insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich. Sie fördert das Sparen und die übrigen Formen der Vermögensbildung und dient der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfes unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, des Mittelstandes, der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Die Sparkasse Dieburg ist grundsätzlich verpflichtet, Existenzgründer in ihrem Geschäftsgebiet zu beraten und sie beim Zugang zu Förderkrediten zu betreuen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die Sparkasse Dieburg mit den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen und kooperiert mit den Förderbanken von Land und Bund. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt; die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Die Sparkasse Dieburg ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

2. Geschäftsverlauf

2.1 Bilanzwirksames Geschäft

Im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung konnte die Sparkasse Dieburg mit ihrem soliden Geschäftsmodell im Jahr 2016 wiederum einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf erzielen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 17,3 Mio. € auf 2.324,5 Mio. €. Das Kundengeschäft konnte weiter ausgebaut werden. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) beträgt 2.349,3 Mio. € (Vorjahr: 2.330,5 Mio. €).

Die wesentlichen Bilanzzahlen des Geschäftsjahres 2016 sind mit den entsprechenden Vorjahreswerten in der folgenden Übersicht dargestellt:

	2015 Mio. €	2016 Mio. €	Veränderungen Mio. €
Bilanzsumme	2.307,2	2.324,5	17,3
Geschäftsvolumen	2.330,5	2.349,3	18,8
Aktiva			
Forderungen an Kunden	1.625,2	1.788,6	163,4
<i>davon Privatkunden</i>	934,9	968,2	33,3
<i>davon Geschäftskunden</i>	449,8	474,2	24,4
<i>davon öffentliche Haushalte</i>	142,0	250,0	108,0
<i>davon Weiterleitungsdarlehen</i>	98,5	96,2	-2,3
Eigenanlagen in Wertpapieren	414,9	413,5	-1,4
Forderungen an Kreditinstitute	174,3	20,2	-154,1
Beteiligungen	16,3	16,3	0,0
Passiva			
Kundeneinlagen	1.878,7	1.898,9	20,2
<i>davon Spareinlagen</i>	615,9	605,4	-10,5
<i>davon Eigenemissionen</i>	135,0	91,8	-43,2
<i>davon Termineinlagen</i>	4,3	2,4	-1,9
<i>davon Sichteinlagen</i>	1.123,5	1.199,3	75,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	127,1	107,7	-19,4
Fonds für allgemeine Bankrisiken	94,5	106,0	11,5
Eigenkapital	185,9	189,9	4,0

Forderungen an Kunden

Das Kreditvolumen an Kunden konnte im Berichtsjahr erneut gesteigert werden. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt 163,4 Mio. €. Insgesamt belaufen sich die Forderungen an Kunden auf 1.788,6 Mio. €. Die Forderungen an öffentliche Haushalte konnten um 108,0 Mio. € gesteigert werden. Zuwächse sind weiterhin bei den Forderungen an Privat- und Geschäftskunden zu verzeichnen. Die Bestände der Weiterleitungsdarlehen waren rückläufig.

Im Privatkundengeschäft werden zum 31. Dezember 2016 rund 83,2 % des Kreditvolumens für Wohnungsbaufinanzierungen zur Verfügung gestellt. Das gewerbliche Kreditgeschäft ist über alle Branchen verteilt. Insgesamt zeigt das Kreditportfolio der Sparkasse Dieburg einen hohen Diversifikationsgrad.

Die Aufteilung nach einzelnen Kreditarten stellt sich wie folgt dar:

	2015	2016	Veränderungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Forderungen an Kunden	1.625,2	1.788,6	163,4
Kontokorrentkredite (inkl. Kommunen)	92,5	173,9	81,4
Realdarlehen	886,8	890,3	3,5
Kommunaldarlehen	101,9	127,2	25,3
Sonstige Darlehen	544,0	597,2	53,2

Die Sparkasse Dieburg bewilligte im Geschäftsjahr 2016 Darlehen an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in Höhe von 302,7 Mio. € (Vorjahr: 283,2 Mio. €).

Eigenanlagen und Beteiligungen

Das Volumen der Eigenanlagen in Wertpapieren reduzierte sich im Geschäftsjahr 2016 um 1,4 Mio. € und beträgt zum Bilanzstichtag 413,5 Mio. €.

Die Sparkasse Dieburg unterteilt ihre Eigenanlagen in Schuldverschreibungen und andere verzinsliche Wertpapiere sowie in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren liegt zum Bilanzstichtag bei 190,0 Mio. €. Die Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapiere sind zum Bilanzstichtag der Liquiditätsreserve zugeordnet und weisen im Durchschnitt mittlere Restlaufzeiten auf. Hierbei handelt es sich grundsätzlich um Papiere von Emittenten mit einem Rating im Investment-Grade.

Zur Diversifizierung der Eigenanlagen sowie zur Stabilisierung der ordentlichen Erträge nutzt die Sparkasse Dieburg eine Spezialfonds-Lösung. Den Anlageschwerpunkt des Spezialfonds bilden verzinsliche Wertpapiere. Daneben hält die Sparkasse Dieburg Anteile an Immobilien- und Immobilienspezialfonds. Der Bestand der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich zum Jahresende 2016 auf insgesamt 223,5 Mio. €.

Zur Optimierung des Wertpapierbestandes wird in regelmäßig stattfindenden Anlageausschusssitzungen die Anlagestrategie festgelegt. Dabei spielen die jeweilige Zinseinschätzung, das Gesamtportfolio und die Risikostrategie der Sparkasse Dieburg eine besondere Rolle.

Der Buchwert der Beteiligungen liegt unverändert bei 16,3 Mio. €. Bei den Beteiligungen handelt es sich überwiegend um Anteile an Unternehmen der Sparkassenorganisation.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen um 154,1 Mio. € auf 20,2 Mio. € zurück. Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute ist durch die Reduzierung täglich fälliger Forderungen sowie die Fälligkeit von Termingeldern und Schuldscheindarlehen bedingt.

Einlagen von Kunden

Die Kundeneinlagen sind um 20,2 Mio. € auf 1.898,9 Mio. € gestiegen. Damit nehmen sie einen weiter auf hohem Niveau liegenden Anteil an der Bilanzsumme von 81,7 % ein.

Insgesamt zeigen sich deutliche Zuwächse bei den Sichteinlagen. Deutliche Abflüsse sind bei den Eigenemissionen zu verzeichnen. Die Umschichtungen zu den Sichteinlagen resultieren aus der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 19,4 Mio. € auf 107,7 Mio. €. Die Reduzierung resultiert aus der Fälligkeit von zu Refinanzierungszwecken ausgegebenen Sparkassenbriefen.

Eigenkapital / Rücklagen

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 weist mit 189,9 Mio. € ein um 4,0 Mio. € höheres Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr aus. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn von 7,0 Mio. €. Entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sollen mit der Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 16 des Hessischen Sparkassengesetzes (HSpG) 4,0 Mio. € den Rücklagen zugeführt und 3,0 Mio. € an die Träger ausgeschüttet werden. Nach dieser Zuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich 186,9 Mio. € betragen.

Die Sparkasse Dieburg hat im Geschäftsjahr 2016 ihre Rücklagen weiter gestärkt. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde um 11,5 Mio. € auf 106,0 Mio. € erhöht. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken ist in voller Höhe als haftendes Eigenkapital anerkannt.

2.2 Nicht bilanzwirksames Geschäft

Zur bedarfsorientierten Strukturierung der Kundenanlagen stehen den Kunden der Sparkasse Dieburg zusätzlich die Produkte der Verbund- und Partnerunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Neben Aktien und verzinslichen Wertpapieren haben Angebote im Investmentfondsbereich sowie Vermögensverwaltungen einen hohen Stellenwert. Der Anlagenbestand im Depot- und im Fondsgeschäft, der entsprechend dem Risikoprofil der Kunden angelegt ist, hat sich um 8,6 % auf 467,2 Millionen Euro erhöht (davon DekaBank-Depot und Vermögensverwaltungen 174,0 Mio. €). Der Nettoabsatz erhöhte sich

mit 22,0 Mio. € um 8,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Vor allem der Bestand in den Dekabank-Depots der Kunden ist deutlich um 15,3 % auf 104,8 Mio. € angewachsen. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch den positiven Börsenverlauf und die unter Renditegesichtspunkten betrachteten, kaum vorhandenen Alternativen in klassischen Bankprodukten.

Die Entwicklung der Servicegesellschaft der Sparkasse Dieburg mbH ist zufriedenstellend. Über die hundertprozentige Tochter wird das Beratungsgeschäft in den Bereichen Versicherungen, Immobilienvermittlung und Hausverwaltung abgedeckt. Die Produktion und die Bestände im Versicherungsbereich haben sich in den Sparten Leben, Komposit und Kraftfahrt im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Die Gesamtprovision hat sich jedoch um 6,9 % verringert. Hintergrund ist die Veränderung des Provisionssystems im Lebensversicherungsbereich durch das in 2014 in Kraft getretene und in der Sparkasse seit 2016 umgesetzte Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG). Einen besonders hohen Stellenwert im Vermittlungsgeschäft nimmt die Vorsorgeberatung im Rahmen der privaten Altersvorsorge ein. Die Immobilienvermittlung hat sich mit 73 Verkäufen verringert und liegt mit einer Gesamtkaufpreissumme von 15,7 Mio. € um 3,3 % unterhalb des Vorjahreswertes. Die Produktion im Bereich LBS-Bausparen war im Vergleich zum Vorjahr, das das bisher beste Vermittlungsergebnis darstellte, rückläufig. Das Bruttoneugeschäft verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,9 % auf 68,8 Mio. €.

Im Rahmen des nichtbilanzwirksamen Eigengeschäfts wird hinsichtlich Art und Umfang des Derivategeschäfts auf die Anhangangaben verwiesen. Die entsprechende Erläuterung zur Risikosteuerung kann dem Risikobericht entnommen werden.

2.3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal- und Sozialbereich

Fachlich gut ausgebildete, motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen die wertvollsten Ressourcen der Sparkasse Dieburg dar und tragen wesentlich zu ihrem Erfolg bei. Durch die kontinuierliche Weiterbildung, ein hohes Qualifikationsniveau und eine kundenbedarfsorientierte Beratung sichern sie die Zukunftsfähigkeit der Sparkasse Dieburg. Gleichzeitig bewirkt dies eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und starke Identifikation, zu der auch eine moderne Arbeitszeitkultur gehört. Durch die Einführung der Vertrauensarbeitszeit für alle Beschäftigten ist ein Höchstmaß an zeitlicher Flexibilität gegeben. Darüber hinaus besteht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, bis zu zwei Wochen Urlaub gegen entsprechende Reduzierung der Vergütung zu erwerben.

Im Jahresdurchschnitt 2016 beschäftigte die Sparkasse Dieburg 448 (Vorjahr 468) Angestellte, einschließlich 44 Auszubildenden (Vorjahr 50). Auf Vollzeitmitarbeiterkapazitäten umgerechnet beträgt der Personalbestand Ende 2016 393 (Ende 2015 416) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 134 (Vorjahr 130) Teilzeitarbeitsverhältnisse sind ein deutlicher Beleg für eine flexible, individuelle Vertragsgestaltung, mit der sich persönliche und betriebliche Interessen dauerhaft vereinen lassen. Daneben befanden sich zum Ende des Geschäftsjahres 8 Mitarbeiter/-innen in der Freizeitphase der Altersteilzeit.

Im Jahr 2016 feierten 14 Mitarbeiter/-innen ihr 25-jähriges und 3 Mitarbeiter/-innen ihr 40-jähriges Dienstjubiläum, was Indiz für eine im Durchschnitt lange Betriebszugehörigkeit ist.

Die Fluktuationsquote beläuft sich auch in diesem Jahr auf 5,3 %, an der die Mitarbeiter/-innen im Alterssegment von 20-29 Jahren mit 3,8 % (Vorjahr 3,0 %) den höchsten Anteil haben. Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich weiterhin ausgewogen dar. Das Durchschnittsalter liegt bei 44 Jahren. Das Vergütungssystem der Sparkasse Dieburg basiert auf dem TVöD-S. Hierzu gehört auch die Sparkassensonderzahlung (SSZ). Darüber hinaus erfolgen ggf. Sonderzahlungen in Form einer außertariflichen Zuwendung und der leistungsorientierten Bezahlung (LOB). Der Personalaufwand bewegt sich auf dem Niveau vergleichbarer hessischer Sparkassen.

Die Sparkasse Dieburg ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK) für die Gemeinden und Gemeindeverbände in Darmstadt. Somit haben die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Sparkasse Dieburg einen Anspruch auf Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Des Weiteren können die Mitarbeiter/-innen das breit gefächerte Versorgungswerk der Sparkasse Dieburg nutzen. Hierbei stehen die Durchführungswege der Entgeltumwandlung in die Pensionskasse und Unterstützungskasse sowie die Besparung eines Zeitwertkontos offen.

Zum 31. Dezember 2016 befanden sich 49 junge Menschen in einem Ausbildungsverhältnis, von denen 17 im abgelaufenen Jahr neu ins Berufsleben gestartet sind. Einer davon begann ein Duales Studium zum „Bachelor of Arts“ in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Rhein-Main in Rödermark. 21 Kolleginnen und Kollegen konnten in 2016 ihre Ausbildung, eine davon ihr Studium zum „Bachelor of Arts“, beenden.

Für das laufende Jahr wurden bereits 12 neue Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen und durch duale Studienplätze qualitativ hochwertig ergänzt. Die Sparkasse Dieburg hat damit ihrer Verantwortung als großes regionales Ausbildungsunternehmen erneut in hohem Maße Rechnung getragen.

Die berufliche und persönliche Förderung der Mitarbeiter hat in der Sparkasse Dieburg eine unverändert hohe Priorität. Die Aufstiegsweiterbildung basiert auf den bewährten Studiengängen zur/zum Sparkassenfachwirt/-in, Sparkassenbetriebswirt/-in, oder Diplomierter(r) Sparkassenbetriebswirt/-in der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen und der Management-Akademie in Bonn. Das Angebot wird durch Bachelor- und Masterstudiengänge an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe Bonn sinnvoll abgerundet. Von den bankspezifisch beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besitzen aktuell mehr als zwei Drittel einen über die reine Ausbildung hinausgehenden Abschluss inklusive akademischer Diplome von Hoch- oder Fachhochschulen.

Praxisorientierte „Trainings-on-the-job“ durch eigene sowie externe Coaches runden die theoretische Weiterbildung gezielt ab. Auch die Führungskräfte werden von einem externen Trainer praxisnah am Arbeitsplatz begleitet. Das umfassende interne Seminarangebot unterstützt zielorientiert die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis. Dahingehend hat sich die interne Weiterbildungsreihe „Qualifizierte/-r Kundenberater/-in“ etabliert, die durch ihre unterschiedlichen Seminarbausteine sowie die Gesprächs- und persönlichen Begleitungen die Basis für die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildet.

Einen besonderen Stellenwert nimmt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) ein. Ziel hierbei ist, die Arbeitsbedingungen nachhaltig gesundheitsförderlich zu gestalten und somit eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität sicherzustellen. Die Dienstvereinbarung über das betriebliche Eingliederungsmanagement ist Teil eines strukturierten Maßnahmenkataloges, der neben dem Thema „Gesundes Führen“ auch eine Vielzahl sehr gut frequentierter Angebote während der Arbeitszeit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beinhaltet.

Förderung gemeinnütziger / karitativer Einrichtungen und Projekte

Für die Sparkasse Dieburg steht wirtschaftlicher Erfolg immer in Einklang mit gesellschaftlichem Engagement. An Spenden und Sponsoringleistungen sowie Förderungen durch ihre Stiftung sind im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 493.000 Euro in die unterschiedlichsten Bereiche geflossen. Empfänger der Fördergelder sind überwiegend Vereine, Schulen und gemeinnützige oder karitative Institutionen in der Region. Ein Teil der Spenden stammt aus den Mitteln der Jubiläumstiftung der Sparkasse Dieburg. Die Jubiläumstiftung ist mit einem Stiftungskapital von 5 Millionen Euro einer der bedeutendsten Förderer in der Region und ermöglicht ein vielseitiges gesellschaftliches Engagement. Die hier geförderten Maßnahmen zeichnen sich durch ihre Nachhaltigkeit aus. Daneben werden Schwerpunkte auf Projekte gesetzt, die besonders förderungswürdig und bedeutsam für die Region sind.

Durch die „Stiftergemeinschaft der Sparkasse Dieburg“, die in Kooperation mit der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG gegründet wurde, haben Kunden, Nichtkunden, Vereine und Kommunen die Möglichkeit einfach und schnell eine eigene Stiftung mit individueller Zweckbestimmung zu gründen.

Strategische Ausrichtung

In 2016 wurde ein neues Leitbild der Sparkasse Dieburg erstellt, das maßgeblich die strategische Ausrichtung bestimmt.

*Sparkasse Dieburg
Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten.
Menschen verstehen – Sicherheit geben – Zukunft denken*

Unter diesem Leitbild verfolgt die Sparkasse Dieburg das Ziel, der meistempfohlene Finanzpartner in der Region zu sein.

Im Mittelpunkt der Beratung stehen die Ziele und Bedürfnisse des Kunden. Darauf aufbauend sprechen die Mitarbeiter der Sparkasse Dieburg konkrete Empfehlungen aus, um die Ziele und Wünsche der Kunden mit maßgeschneiderten und hochwertigen Produkten zu erfüllen. Ein reiner Produktverkauf ohne Rücksicht auf die Kundenbedürfnisse ist mit der Philosophie der Sparkasse Dieburg nicht vereinbar. Der Kunde soll durch die Beratung in der Lage sein, selbstbestimmte Anlageentscheidungen zu treffen.

Ein wichtiger Schlüssel zur Steigerung der Kundenzufriedenheit ist das Sparkassen-Finanzkonzept. In ganzheitlichen Beratungsgesprächen wird gemeinsam mit dem Kunden seine aktuelle Finanzsituation analysiert. Darauf aufbauend wurden in der Sparkasse Dieburg ver-

schiedene Instrumente zur Qualitätsmessung der Beratungsgespräche sowie zur Messung der Kundenzufriedenheit implementiert, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Hierzu zählen eine Qualitätsanalyse der ganzheitlichen Beratungsgespräche und eine, im Anschluss an eine ganzheitliche Beratung stattfindende Kundenbefragung durch das Kunden-ServiceCenter.

Zusätzlich führt die Sparkasse Dieburg alle zwei Jahre eine Onlinebefragung der Kunden durch. Bei der Befragung im Jahr 2016 liegt die Gesamtzufriedenheit der Kunden bei 97 % und hat sich um 1 %-Punkte im Vergleich zur vorherigen Onlinebefragung aus 2014 erhöht. Bei der Ermittlung der Gesamtzufriedenheit der Kunden wurden die Antwortmöglichkeiten „ausgezeichnet“, „sehr gut“ und „gut“ berücksichtigt. Die Sparkasse Dieburg hat sich zum Ziel gesetzt, die Kundenzufriedenheit auf hohem Niveau zu halten. Zum Erhalt der hohen Gesamtzufriedenheit soll der Anteil der Kunden, die als Antwort „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ ausgewählt haben, auf dem aktuellen Niveau stabilisiert bzw. erhöht werden. Dazu wurde in der Geschäftsstrategie ein Zielkorridor von 60 % bis 70 % verankert. Die Sparkasse Dieburg erreicht hier einen Wert von 70 % und liegt damit innerhalb des Zielkorridors und deutlich über dem Durchschnitt der Sparkassen im Verbandsgebiet Hessen-Thüringen von 60 %. Diese Werte unterstreichen die strategische Ausrichtung der Sparkasse auf Stück-, Ertrags- und Absatzziele als interne Vertriebsziele für einzelne Marktbereiche oder Mitarbeiter zu verzichten.

Die Sparkasse Dieburg wird in Zukunft ihre Mehrwerte als regionales Kreditinstitut noch stärker in den Fokus stellen und sich damit noch deutlicher von den Wettbewerbern differenzieren. Ziel ist es der meistempfohlene Finanzpartner in der Region zu sein und die Menschen von der Marke Sparkasse zu überzeugen. Für die Kunden hat insbesondere das Kriterium der „Service- und Beratungsleistung“ bei der Auswahl eines Finanzpartners an Bedeutung gewonnen. Mit der Grundhaltung „Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten“ kommt die Sparkasse diesem Ziel ein Stück näher.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

3.1. Vermögenslage

Die Gesamtkapitalkennziffer (Artikel 92 CRR) der Sparkasse Dieburg liegt zum 31.12.2016 bei 24,3 % und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestwert von 8 %. Dies gilt auch unter Berücksichtigung des sogenannten Kapitalerhaltungspuffers bzw. der aus der Ende 2016 erlassenen Allgemeinverfügung der BaFin sich ergebenden Eigenmittelanforderungen. Die Bandbreite der Kennziffer lag in 2016 zwischen 24,3 % und 25,5 %. Der Vergleichswert des Vorjahres lag zum Jahresende bei 24,7 %. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel belaufen sich per 31.12.2016 auf 304,4 Mio. € (Vorjahr: 293,7 Mio. €). Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist umfassend gegeben.

Die Messung der Adressenausfallrisiken erfolgt nach dem Kreditrisiko-Standardansatz. Das operationelle Risiko wird gemäß dem Basisindikatoransatz nach einem festen Prozentsatz auf den Durchschnitt der in den vergangenen drei Jahren erzielten Bruttoerträge errechnet.

Zur Entwicklung der Sicherheitsrücklage wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Eigenkapital und Rücklagen“ im Kapitel „2.1 Bilanzwirksames Geschäft“ verwiesen. Die Kernkapitalquote nach Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 2016 22,1 % (Vorjahr: 22,4 %).

3.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Dieburg war im Geschäftsjahr 2016 aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet. Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht verwiesen.

Die von der BaFin gemäß § 11 KWG erlassene Verordnung über die Liquidität der Institute wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer beträgt im ersten Laufzeitband zum Bilanzstichtag 2,37 (Vorjahr: 3,04). Die Bandbreite dieser Kennziffer lag im Jahr 2016 zwischen 2,26 und 2,73. Der gesetzlich vorgeschriebene Mindestwert von 1,0 wurde damit deutlich überschritten.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) der Sparkasse Dieburg beträgt zum Bilanzstichtag 140,3 % und liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestwert von 70 % für 2016. Die Bandbreite der Kennziffer lag im Jahr 2016 zwischen 106,1 % und 202,4 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des Liquiditätsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe stehen bedarfsbezogen Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank über Offenmarktgeschäfte im Rahmen des ESZB-Verfahrens zur Liquiditätssteuerung zur Verfügung.

3.3. Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkasse Dieburg stellt sich 2016 als zufriedenstellend dar. In der Übersicht ist die Überleitungsrechnung von der handelsrechtlichen Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zur betriebswirtschaftlichen Darstellung im Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	aus GuV-Position	Mio. €	Überleitung Mio. €	Mio. €	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss ¹	1; 2; 3; 4	54,7	-2,8	51,9	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	5; 6	11,2	0,1	11,3	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	10; 11	-39,4	0,6	-38,8	Personal- und Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis		26,5	-2,1	24,4	---
Handelsergebnis	7	0,0	0,0	0,0	Handelsergebnis
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	8; 12	0,3	0,0	0,3	Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung		26,8	-2,1	24,7	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	13; 14; 15; 16; 17; 18	-12,2	0,1	-12,1	Bewertungsergebnis
<i>davon: Fonds für allg. Bankrisiken</i>	18	-11,5	0,0	-11,5	<i>davon: Fonds für allg. Bankrisiken</i>
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19	14,6	-2,0	12,6	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	20; 21; 22	0,0	1,9	1,9	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern		14,6	-0,1	14,5	Ergebnis vor Steuern
Steuern	23; 24	-7,6	0,1	-7,5	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	25	7,0	0,0	7,0	Jahresergebnis

¹ inkl. Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen

Grundlage für die Analyse der Ertragslage bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Die wesentlichen Positionen des Betriebsvergleichs sind mit den entsprechenden Vorjahreswerten in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2015		2016		Veränderungen
	Mio. €	in % der DBS	Mio. €	in % der DBS	Mio. €
DBS*	2.286,4		2.338,9		52,5
Zinsüberschuss	53,4	2,33	51,9	2,22	-1,5
Provisionsüberschuss	11,3	0,50	11,3	0,49	0,0
Personal- und Sachaufwand	-40,2	-1,76	-38,8	-1,66	1,4
Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand	0,4	0,02	0,3	0,01	-0,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	24,9	1,09	24,7	1,06	-0,2
Bewertungsergebnis	-8,1	-0,35	-12,1	-0,52	-4,0
<i>davon: Fonds für allg. Bankrisiken</i>	-6,5	-0,28	-11,5	-0,49	-5,0
Betriebsergebnis nach Bewertung	16,8	0,74	12,6	0,54	-4,2
Neutrales Ergebnis	-2,2	-0,10	1,9	0,08	4,1
Ergebnis vor Steuern	14,6	0,64	14,5	0,62	-0,1
Gewinnabhängige Steuern	-7,6	-0,33	-7,5	-0,32	0,1
Jahresergebnis	7,0	0,31	7,0	0,30	0,0

*) Die DBS ist der Mittelwert aus den Bilanzsummen des betreffenden Jahres und des Vorjahres.

	2015 %	2016 %	Veränderungen %-Punkte
Cost-Income-Ratio vor Bewertung (Aufwandsquote)	61,7	61,1	-0,6
Eigenkapitalrentabilität	8,1	7,9	-0,2

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um 1,5 Mio. € und liegt bei 51,9 Mio. €. Die Entwicklung ist durch das anhaltend niedrige Zinsniveau geprägt. Die Sparkasse Dieburg konnte in der betriebswirtschaftlichen Sicht den Rückgang beim Zinsertrag durch die Reduzierung des Zinsaufwands nicht kompensieren. Der Zinsüberschuss stellt unverändert die wichtigste Ertragskomponente dar.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss liegt mit 11,3 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. Besondere Bedeutung für den Provisionsüberschuss haben unverändert die Erträge aus dem Giroverkehr und dem Wertpapiergeschäft.

Personal- und Sachaufwand

Sowohl im Personal- als auch im Sachaufwand ist ein Rückgang zu verzeichnen. Der Personal- und Sachaufwand insgesamt liegt mit 38,8 Mio. € um 1,4 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres.

Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand

Der Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand sank um 0,1 Mio. € auf 0,3 Mio. €.

Betriebsergebnis vor Bewertung, Bewertungsergebnis und Ergebnis vor Steuern

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt im Geschäftsjahr 2016 mit 24,7 Mio. € um 0,2 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Die Kennzahl „Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS“ liegt mit einem Wert von 1,06 % ebenfalls unter dem Wert des Vorjahres.

Das Bewertungsergebnis liegt bei -12,1 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr (-8,1 Mio. €) hat sich das Bewertungsergebnis um -4,0 Mio. € verändert. Das Bewertungsergebnis enthält negative Beiträge aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft in Höhe von 0,8 Mio. € sowie geringfügig positive Beiträge aus den Beteiligungen. Im Jahr 2016 wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB mit weiteren 11,5 Mio. € dotiert. Das Ergebnis vor Steuern von 14,5 Mio. € liegt geringfügig unter dem Vorjahreswert (14,6 Mio. €).

Neutrales Ergebnis

Dem neutralen Ergebnis werden periodenfremde und außergewöhnliche Posten zugeordnet. Die betrifft für das Jahr 2016 im Wesentlichen betriebswirtschaftlich als aperiodisch einzustufende Zinserträge von 1,9 Mio EUR, den positiven Effekt aus der Veränderung des berücksichtigten Durchschnittszinssatzes bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen (0,9 Mio EUR), den per saldo entstandenen Aufwand aus der Bildung von bestimmten Rück-

stellungen (0,9 Mio EUR) sowie die Verzinsung von Steuererstattungsansprüche (0,9 Mio EUR) bzw. -nachzahlungsverpflichtungen (0,8 Mio EUR) nach § 233a AO, die im Zusammenhang mit der Umsetzung aktueller Steuerrechtsprechung stehen. Nach einem negativen Wert im Vorjahr beträgt das neutrale Ergebnis im Geschäftsjahr 2016 1,9 Mio. €. Der negative Wert im Vorjahr enthält insbesondere Aufwendungen aus den vorzeitigen Auflösungen von Zinsswapgeschäften. Diese Aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Gewinnabhängige Steuern und Jahresergebnis

Im Berichtsjahr 2016 hat die Sparkasse Dieburg 7,5 Mio. € gewinnabhängige Steuern gezahlt. Nach Abzug der Steuerbelastung ergibt sich wie im Vorjahr ein Jahresergebnis von 7,0 Mio. €.

Cost-Income-Ratio vor Bewertung

Die Cost-Income-Ratio vor Bewertung (Aufwandsquote) gibt das prozentuale Verhältnis des Personal- und Sachaufwandes zu den Ertragskomponenten des Betriebsergebnisses vor Bewertung (inkl. Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand) an. Die Cost-Income-Ratio liegt bei 61,1 % (Vorjahr 61,7 %).

Eigenkapitalrentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität (betriebswirtschaftliches Ergebnis vor Steuern in Relation zur Sicherheitsrücklage ohne Bilanzgewinn) hat sich im Geschäftsjahr 2016 gegenüber dem Vorjahr leicht verringert und liegt bei 7,9 %. Die Verringerung resultiert vornehmlich aus dem Anstieg der Sicherheitsrücklage im Vergleich zum Vorjahr.

4. Soll-Ist-Vergleich zum Prognosebericht des Geschäftsjahres 2015

Die Bilanzsumme konnte entgegen der Erwartung gesteigert werden. Wie geplant waren bei den Forderungen an Kunden Zuwächse zu verzeichnen. Die tatsächliche Bestandserhöhung übersteigt deutlich die Erwartungen und ist im Wesentlichen auf Zugänge bei den Forderungen an öffentliche Haushalte zurückzuführen. Die Kundeneinlagen konnten ausgeweitet werden; geplant war ein leichter Rückgang. Wie prognostiziert bevorzugten die Kunden bei ihren Anlageentscheidungen täglich verfügbare Gelder. Die Eigenanlagen und die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich wie erwartet.

Die von der Sparkasse Dieburg erwartete Entwicklung moderat steigender Zinsen trat nicht ein. Der Zinsüberschuss entwickelte sich wie geplant rückläufig. Der erwartete, leicht höhere Provisionsüberschuss stellte sich nicht ein, da die Provisionen im Wertpapiergeschäft nicht wie erwartet gestiegen sind.

Der Personalaufwand ist rückläufig. Die Sparkasse Dieburg ging ursprünglich von einer spürbaren Erhöhung aus. Die Reduzierung des Personalaufwands resultiert primär aus einer rückläufigeren Entwicklung des Personalbestands als erwartet. Der Sachaufwand konnte entsprechend der Erwartung leicht reduziert werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich wie erwartet rückläufig entwickelt.

Die Vermögens- und Finanzlage stellen sich wie erwartet gleichbleibend gut dar.

5. Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs

Das Geschäftsjahr 2016 war insbesondere bestimmt durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase. Unter den gegebenen Umständen entwickelt sich der Zinsüberschuss, als wichtigste Ertragskomponente der Sparkasse Dieburg, wie erwartet. Die Bilanzsumme ist bedingt durch das deutliche Wachstum der Forderungen an Kunden gestiegen. Das Wachstum der Kundenforderungen wurde durch die Erhöhung der Kundeneinlagen und durch Umschichtungen aus den Forderungen an Kreditinstitute möglich. Das Eigenkapital kann erhöht und analog der Vorjahre ein Bilanzgewinn von 7,0 Mio. € ausgewiesen werden.

Im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung konnte die Sparkasse Dieburg im Jahr 2016 ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erzielen, so dass insgesamt der Geschäftsverlauf als günstig beurteilt wird.

B. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

C. Risikoberichterstattung

1. Risikomanagement und -controlling

Die Risikostrategie als Bestandteil der Geschäftsstrategie bildet die Grundlage für das Risikomanagement der Sparkasse Dieburg. Zielsetzung der Risikostrategie ist es, das Risikoprofil im Umfeld sich verändernder Märkte unter Risiko-Ertrags-Gesichtspunkten zu optimieren.

Unter „Risiko“ versteht die Sparkasse Dieburg eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird (negative Abweichung vom Erwartungswert). Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Vermögens (positive Abweichung vom Erwartungswert) wird nicht als Risiko angesehen.

Das Risikomanagement bezieht sich – unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen – auf alle für die Sparkasse Dieburg wesentlichen Risiken. Risikokonzentrationen stellen keine eigene Risikoart dar, sind aber bei der Ermittlung und Bewertung der Risiken berücksichtigt. Das Risikomanagement umfasst sowohl alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in der Sparkasse Dieburg erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche die Sparkasse Dieburg von Dritten bezieht, sofern Letztere von den Regelungen des § 25b Abs. 2 KWG erfasst werden. Ergänzend sind alle Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse Dieburg einbezogen. Für den Eintritt unwesentlicher Risiken wird seit 31. Dezember 2016 im Rahmen des Risikotragfähigkeits-Limits ein ausreichender Puffer in den „Unwesentlichen Positionen“ vorgehalten oder es erfolgt eine Berücksichtigung in einer übergeordneten, wesentlichen Risikoart.

Die Risikopräferenz der Sparkasse Dieburg findet ihren Niederschlag bei der Festlegung der Risikotoleranzen für die wesentlichen Risiken. Grundsätzlich nimmt die Sparkasse Dieburg in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen werden. Bei ungünstigerem Profil ist die Sparkasse Dieburg bestrebt, diese Risiken im Einzelfall durch entsprechende Steuerungsmaßnahmen entweder zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren.

Die Risikomanagementorganisation beschreibt den aufbau- und ablauforganisatorischen Rahmen der Sparkasse Dieburg, d. h. die Strukturen für ein wirkungsvolles Risikomanagement. Eine Risikocontrolling-Funktion ist eingerichtet und direkt dem Überwachungsvorstand unterstellt. Die notwendigen Befugnisse gemäß AT 4.4.1 MaRisk sind der Risikocontrolling-Funktion eingeräumt. Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung ist bis zur Vorstandsebene – auch im Vertretungsfall – gewährleistet. Wesentliche Steuerungsentscheidungen werden vom Vorstand der Sparkasse Dieburg getroffen.

Die Sparkasse Dieburg hat in ihrem Risikohandbuch alle vorhandenen und zukünftigen Risiken beschrieben sowie neben der Festlegung des Risikomanagementprozesses und der Verantwortlichkeiten die den Berechnungen zugrunde liegenden Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken dokumentiert. Die Interne Revision prüft prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements.

Die Sparkasse Dieburg unterscheidet im Rahmen des Risikomanagementprozesses das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das operationelle Risiko sowie weitere Risiken. Das Marktpreisrisiko untergliedert sich in das Zinsrisiko einschließlich des spreadinduzierten Abschreibungsrisikos und des Risikos aus impliziten Optionen im Kundengeschäft, das Aktienrisiko, das Risiko aus Spezial- und Publikumsfonds, das Währungsrisiko, das Optionsrisiko im Eigengeschäft und das Immobilienrisiko. Das Adressenrisiko wird differenziert nach dem Adressenrisiko im Kundengeschäft, dem Adressenrisiko im Eigengeschäft, dem Beteiligungsrisiko sowie dem Länderrisiko dargestellt. Im Rahmen des Liquiditätsrisikos werden das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsfähigkeitsrisiko), das Refinanzierungsrisiko, das Marktliquiditätsrisiko sowie das sonstige Liquiditätsrisiko (bestehend aus dem Termin- und dem Abrufisiko) unterschieden. Weitere Risiken werden in das strategische Risiko sowie das Reputationsrisiko unterteilt.

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und -controllingprozesses werden in der Sparkasse Dieburg für alle wesentlichen Risiken angemessene Stresstests - unter Einbeziehung gegebenenfalls vorhandener Risikokonzentrationen - durchgeführt, deren Ergebnisse grundsätzlich bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung finden. Dabei werden für alle wesentlichen Risiken Analysen und Szenarien zur Abbildung von Erwartungswerten und Stresstests für den Risikofall berechnet. Die Sparkasse Dieburg hat ein Risikofrüherkennungsverfahren implementiert, das risikoartenübergreifende und für alle wesentlichen Risikoarten risikoartenspezifische Frühwarnindikatoren enthält.

Die Risikobegrenzung und -steuerung im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption erfolgt auf Basis eines GuV-orientierten Going-Concern-Ansatzes. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn alle wesentlichen Risiken durch das verwendbare Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial wird unter Berücksichtigung der Ertrags- und Vermögenslage ermittelt. Wesentliche Bestandteile des verwendbaren Risikodeckungspotenzials sind neben dem erwarteten GuV-Ergebnis die freien Reserven gemäß § 26a KWG a. F. und § 340f HGB sowie der Fonds für allgemeines Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie die Sicherheitsrücklage. Die Kapitalanforderung aus der erwarteten auf-sichtlichen Zielkapitalquote wird als Abzugsposition berücksichtigt.

Aus dem ermittelten verwendbaren Risikodeckungspotenzial wird ein Risikotragfähigkeits-Limit für den Risikofall festgelegt. Dabei wird das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial nicht vollständig verwendet. Das Risikotragfähigkeits-Limit für das folgende Geschäftsjahr beträgt 80,0 Mio. €. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Limits ist ein Limitsystem mit Globallimiten für verschiedene Risikoarten definiert. Weiterhin werden unwesentliche Positionen (Planungsunsicherheiten, nicht wesentliche Risiken und mögliche Belastungen aus dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe) in Höhe von 8,2 Mio. € vom Risikotragfähigkeits-Limit abgedeckt. Der zur Allokation nicht benötigte Teil (2,8 Mio. €) steht als frei verfügbares Risikotragfähigkeits-Limit zur möglichen unterjährigen Anpassung einzelner Limite zur Verfügung. Monatlich wird sowohl das vorhandene Risikodeckungspotenzial ermittelt als auch das Risikotragfähigkeits-Limit überprüft.

Die Risikowerte aller wesentlichen Risiken werden laufend dem Risikotragfähigkeits-Limit gegenübergestellt. Die Betrachtung erfolgt für das laufende Geschäftsjahr. Ab dem Stichtag 30.06. wird zusätzlich das Folgejahr berücksichtigt. Zusätzlich führt die Sparkasse Dieburg quartalsweise Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) einschließlich eines schweren konjunkturellen Abschwungs durch. Dabei

stellt das aE-Stresstestszenario „Schwerer konjunktureller Abschwung“ das Szenario mit der höchsten Risikoausprägung dar. In keiner dieser hypothetischen, aber nicht unmöglichen Konstellationen, wäre die Stabilität, die Liquidität oder gar die Existenz der Sparkasse Dieburg gefährdet. Abgerundet wird das Stresstestprogramm durch inverse Stresstests, die mindestens einmal jährlich durchgeführt werden. Dabei wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse Dieburg in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Dabei betrachtet die Sparkasse Dieburg die Perspektiven „Risikotragfähigkeit“ und „Zahlungsfähigkeit“. Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen, dass die Sparkasse Dieburg nur durch unplausible Ereignisse gefährdet werden kann.

Die Risikoberichterstattung erfolgt in regelmäßigen Abständen an den Vorstand. Der Verwaltungsrat bzw. der Kreditausschuss werden vierteljährlich über die Risikosituation informiert.

Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten können grundsätzlich sowohl zu Absicherungszwecken als auch zur Rentabilitätssteuerung auf der Grundlage von § 19 der Satzung der Sparkasse Dieburg abgeschlossen werden. Der Einsatz von Derivaten im Rahmen der Gesamtbanksteuerung erfolgt bei Bedarf nach Einzelentscheidung des Gesamtvorstands.

2. Die einzelnen Risikoarten

Adressenrisiko

Das Adressenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass der Schuldner seinen Zins- und Kapitalrückzahlungsverpflichtungen nicht oder nicht termingerecht nachkommt. Von hervorgehobener Bedeutung für die Sparkasse Dieburg sind das Adressenrisiko im Kundengeschäft, das Adressenrisiko im Eigengeschäft in Form des Emittentenrisikos und das Beteiligungsrisiko.

Das Kundenkreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse Dieburg dar. Damit ist das Adressenrisiko im Kundengeschäft verbunden. Das nominale Kreditvolumen nach Kreditart (ohne Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute) stellt sich wie folgt dar:

Kreditart	31.12.2015		31.12.2016	
	Zusagen (Mio. €)	Inanspruchnahme (Mio. €)	Zusagen (Mio. €)	Inanspruchnahme (Mio. €)
Geschäftsgiro	280	82	280	167
Privatgiro	170	13	167	12
Avale	31	24	33	25
Darlehen	1.654	1.576	1.742	1.648
Summe	2.135	1.695	2.222	1.852

Zur Begrenzung des Adressenrisikos im Kundenkreditgeschäft hat der Vorstand gemäß den MaRisk eine Kreditrisikostategie festgelegt. Danach steuert die Sparkasse Dieburg das Kundenkreditgeschäft auf Portfolioebene unter Beachtung der Größenklassengliederung, der Branchenstruktur und der Risikostruktur.

Darstellung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten:

Kundensegment	31.12.2015		31.12.2016	
	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)
Unternehmen	656	176	701	195
Privatkunden	1.206	278	1.243	335
Kommunen	262	0	274	0
Sonstige	11	1	4	1
Summe	2.135	455	2.222	531

Darstellung des Kreditportfolios nach Größenklassen:

Größenklasse	31.12.2015	31.12.2016
	Zusagen (Mio. €)	Zusagen (Mio. €)
≥ 10,00 Mio. €	316	350
5,00 Mio. € < 10,00 Mio. €	111	109
2,50 Mio. € < 5,00 Mio. €	117	124
0,75 Mio. € < 2,50 Mio. €	256	278
0,50 Mio. € < 0,75 Mio. €	139	139
0,25 Mio. € < 0,50 Mio. €	383	413
< 0,25 Mio. €	813	809
Summe	2.135	2.222

Darstellung des Kreditportfolios nach Branchen:

Branche	31.12.2015		31.12.2016	
	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)
Land- / Forstwirtschaft	27	4	28	5
Energie, Wasser, Bergbau	13	7	12	7
Verarbeitendes Gewerbe	61	19	65	22
Baugewerbe	60	15	67	18
Kraftfahrzeughandel	20	5	19	4
Großhandel	38	16	31	14
Einzelhandel	44	10	41	10
Verkehr, Nachrichten	20	7	19	6
Kredit- und Versicherungswesen	45	32	47	32
Gastgewerbe	19	4	18	4
Grundstücks- und Wohnungswesen	177	19	195	27
Dienstleistungen für Unternehmen	41	14	39	13
Beratung, Planung, Sicherheit	37	9	39	9
Öffentl. und priv. Dienstleistungen	37	6	36	7
Gesundheit und Soziales	56	4	88	7
Org. ohne Erwerbszweck	10	1	4	1
Bauträger	18	5	21	9

Branche	31.12.2015		31.12.2016	
	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)
Öffentl. Haushalte	205	0	208	0
Nicht zugeordnet	1	0	2	1
Summe gewerbl. Kreditgeschäft	929	177	979	196
Privatpersonen	1.206	278	1.243	335
Summe	2.135	455	2.222	531

Zur Risikosteuerung auf Einzelengagementebene werden die zentral für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Risikoklassifizierungsverfahren eingesetzt. Daneben sind verschiedene Kriterien definiert, nach denen in systematischer Form eine frühzeitige Erkennung von Risiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt.

Am 31. Dezember 2016 ergibt sich hinsichtlich der gerateten Firmen- und Gewerbekunden-Kredit-Portfolios im Umfang von 751 Mio. € (31.12.2015: 730 Mio. €) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Rating-Klassen (S&P)	31.12.2015		31.12.2016	
	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)
1-5 (AAA bis BBB-)	254	53	262	65
6-10 (BB+ bis B+)	324	64	350	76
11-15 (B bis C)	124	24	115	18
16-18 (D)	28	7	24	7
Summe	730	148	751	166

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden zeigt auf Basis des Bestandsscorings das nachfolgend dargestellte Bild. Das Gesamtvolumen umfasst zum Bilanzstichtag 1.139 Mio. € (31.12.2015: 1.098 Mio. €).

Scoring-Klassen (S&P)	31.12.2015		Stichtag 31.12.2016	
	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)	Zusagen (Mio. €)	davon Blanko (Mio. €)
1-5 (AAA bis BBB-)	949	229	997	285
6-10 (BB+ bis B+)	111	34	108	37
11-15 (B bis C)	26	7	23	7
16-18 (D)	12	2	11	2
Summe	1.098	272	1.139	331

Im Ergebnis zeigt sich, dass der Schwerpunkt der Verteilung der Volumina innerhalb der einzelnen Risikoklassen sowohl bei den gewerblichen Kreditnehmern als auch bei den Privatkunden weiterhin in einem Bereich liegt, dem die Sparkasse Dieburg ein geringes Risiko beimisst.

Zusätzlich setzt die Sparkasse Dieburg vierteljährlich die Anwendung Credit Portfolio View (CPV) zur Bestimmung, Messung und Darstellung des Adressenrisikos ein. Die DV-Anwendung simuliert mögliche Wertänderungen von Krediten.

Die sich aus den MaRisk ergebenden Berichtserfordernisse werden im Rahmen von vierteljährlichen Kreditrisikoberichten an den Vorstand sowie an den Kreditausschuss erfüllt. Über gravierende Einzelrisiken wird der Vorstand kurzfristig direkt informiert. Im Rahmen des Kreditrisikoberichts werden die wesentlichen Strukturmerkmale des Kreditportfolios (z. B. Kreditvolumen nach Branchen, Kreditarten, Bonitätsklassen, Größenklassen) dargestellt. Zusätzlich wird über die Fortschreibung der Einzelrisikovorsorge und die Auslastung des Limits für das Adressenrisiko im Kundengeschäft berichtet. Insgesamt kann die Risikolage im Kreditgeschäft als günstig bewertet werden.

Neben der dargestellten Portfoliosicht sind zur Begrenzung des Adressenrisikos im Kundengeschäft bonitätsabhängige Einzelengagementhöchstgrenzen definiert. Bei als akut erkannten Adressenausfallrisiken werden Einzelwertberichtigungen sowie für latente Risiken Pauschalwertberichtigungen im Rahmen der zulässigen Möglichkeiten gebildet. Darüber hinaus werden bei größeren Kreditengagements Meta-Vereinbarungen, vorzugsweise mit der Landesbank Hessen-Thüringen oder einer anderen Sparkasse, abgeschlossen.

Die Sparkasse Dieburg konzentriert sich bei der Kreditvergabe auf das in der Satzung festgelegte Geschäftsgebiet.

Grundlage für die Berechnung des Adressenrisikos im Kundengeschäft sind der mittels der Anwendung Credit Portfolio View (CPV) zum Bilanzstichtag ermittelte erwartete Verlust des Kundenkreditportfolios in Höhe von 3,4 Mio. € sowie der unerwartete Verlust in Höhe von 3,1 Mio. €. Darüber hinaus werden die weiteren nicht in CPV zur Verfügung stehenden Komponenten des Bewertungsergebnisses Kredit einbezogen. Unter Berücksichtigung des Erwartungswertes für das Adressenrisiko im Kundengeschäft ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Adressenrisiko im Kundengeschäft im Risikofall für das folgende Geschäftsjahr von 4,4 Mio. €. Das Limit in Höhe von 8,0 Mio. € ist zum Bilanzstichtag zu 55,5 % ausgelastet.

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft unterteilt sich in das Kontrahenten- und das Emittentenrisiko. Das Kontrahentenrisiko ist für die Sparkasse Dieburg als nicht wesentlich anzusehen. Die Sparkasse Dieburg hat in Kontrahentenlisten in Abhängigkeit von der Geschäftsart definiert, mit welchen Handelspartnern und in welchem Umfang Handelsgeschäfte getätigt werden dürfen.

Zur Messung des Emittentenrisikos setzt die Sparkasse Dieburg primär die Anwendung Credit Portfolio View (CPV) ein. Zusätzlich wird eine MS-Office-Anwendung zur Ermittlung des Adressenrisikos aus Publikumsfonds verwendet. Die Berechnungen werden vierteljährlich durchgeführt. Der erwartete Verlust für das Emittentenrisiko beträgt zum Bilanzstichtag 0,8 Mio. €. Der Risikowert im Risikofall (unerwarteter Verlust) beträgt zum Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr 1,1 Mio. €. Das Limit in Höhe von 2,2 Mio. € ist zum Bilanzstichtag mit 49,7 % ausgelastet.

Bei den Eigenanlagen im Depot A wird zwischen Direktanlagen und Anlagen über einen Spezialfonds unterschieden. Die Direktanlagen erfolgen grundsätzlich im Investment-Grade. Per 31.12.2016 ergibt sich für die verzinslichen Wertpapiere in der Direktanlage folgende Ratingstruktur:

Rating-Klasse (S&P)	Marktwert (Mio. €)	Verteilung (%)
AAA bis BBB-	193,5	100,0
BB+ bis B +	0,0	0,0
B bis C	0,0	0,0
D	0,0	0,0
Summe	193,5	100,0

Im Spezialfonds wird zur Reduzierung des Emittentenrisikos auf eine breite Diversifikation der Anlagen geachtet. Die Renten und Geldmarktinstrumente im Spezialfonds weisen per 31.12.2016 folgende Ratingstruktur auf:

Rating-Klasse (S&P)	Marktwert (Mio. €)	Verteilung (%)
AAA bis BBB-	164,6	93,6
BB+ bis B +	9,3	5,3
B bis C	1,8	1,0
D	0,0	0,0
ohne Rating	0,2	0,1
Summe	175,9	100,0

Durch den Vorstand wurden für einzelne Emittenten, Konzerne und Länder Volumenlimite fixiert, im Spezialfonds wird dabei eine Bagatellgrenze berücksichtigt. Die Volumenlimite werden täglich durch das Risikocontrolling überwacht.

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die Sparkasse Dieburg die Gefahr, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Auf Grund des Geschäftsmodells der Sparkassen im Rahmen des Sparkassen-Finanzverbundes liegt der Schwerpunkt des Beteiligungsportfolios im Bereich von Beteiligungen an Einrichtungen der Sparkassenorganisation. Die Sparkasse Dieburg hat in Übereinstimmung mit AT 4.1 Tz. 5 MaRisk ein vereinfachtes Verfahren zur Berücksichtigung des Beteiligungsrisikos implementiert. Im Rahmen dieses vereinfachten Verfahrens werden jährlich Risikobeträge berechnet. Für das folgende Geschäftsjahr beträgt das Beteiligungsrisiko im Risikofall 0,6 Mio. €. Das Limit in Höhe von 0,8 Mio. € ist zum Bilanzstichtag mit 76,3 % ausgelastet.

Zur Risikobegrenzung hat die Sparkasse Dieburg im Rahmen ihres GuV-orientierten Limitsystems für den Risikofall ein Globallimit für das Adressenrisiko festgelegt. Das Limit wurde im Berichtsjahr zu keiner Zeit überschritten. Die maximale Auslastung im Berichtsjahr 2016 betrug 54,3 %. Zum Bilanzstichtag beträgt die Auslastung des Limits von 11,0 Mio. € bezogen auf das folgende Geschäftsjahr 55,8 %. Die Risikosituation stellte sich im Berichtsjahr jederzeit als tragbar dar und ist als angemessen und nicht überhöht zu bewerten.

Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern, Finanztiteln oder bilanziellen und außerbilanziellen Positionen aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten führen. Von hervorgehobener Bedeutung für die Sparkasse Dieburg sind das Zinsrisiko einschließlich des Spreadrisikos und des Risikos aus impliziten Optionen im Kundengeschäft sowie das Risiko aus Spezial- und Publikumsfonds.

Das Zinsspannenrisiko als Teil des Zinsrisikos wird als marktzens- und / oder geschäftsstrukturgetriebene negative Abweichung des Zinsergebnisses vom erwarteten Zinsüberschuss verstanden. Es wird quartalsweise mit Hilfe einer entsprechenden DV-Anwendung für mehrere Jahre ermittelt. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in den Simulationsrechnungen berücksichtigt. Die Berechnungen erfolgen auf Basis eines Margenkonzeptes; für variable Bilanzpositionen werden grundsätzlich jährlich Mischungsverhältnisse auf Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und herangezogen. Im Berichtsjahr wurde die Messung des Risikos aus impliziten Optionen im Kundengeschäft in die DV-Anwendung zur Messung des Zinsspannenrisikos integriert. Das Risiko aus impliziten Optionen im Kundengeschäft resultiert aus einseitigen Rechten der Kunden, die vertraglich vereinbart oder gesetzlich festgelegt sind.

Das Zinsszenario für den Risikofall wird aus Vergangenheitsbetrachtungen der sogenannten DSGV-Grenzszenarien abgeleitet. Die Abweichung des Zinsüberschusses in dem ermittelten Szenario gegenüber dem Zinsüberschuss des Erwartungswertes stellt das Risiko im Risikofall dar. Zum Bilanzstichtag beträgt das Zinsspannenrisiko im Risikofall für das folgende Geschäftsjahr 2,0 Mio. €. Das Limit in Höhe von 5,0 Mio. € ist zum Bilanzstichtag mit 41,0 % ausgelastet.

Darüber hinaus wird monatlich eine wertorientierte Betrachtung auf Basis der Vorgaben des sogenannten „Baseler Zinsrisikokoeffizienten“ durchgeführt. Die relative Barwertveränderung im Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln beträgt per 31.12.2016 bei einer Ad-hoc-Verschiebung von +200 Basispunkten -26,0 % bzw. von -200 Basispunkten +3,0 %.

Das zinsinduzierte Abschreibungsrisiko als weiterer Bestandteil des Zinsrisikos gibt die Verluste an, die durch Marktpreisschwankungen von verzinslichen Wertpapieren entstehen, die auf einer allgemeinen Veränderung des Zinsniveaus basieren. Hierbei wird – analog zum Zinsspannenrisiko – das mithilfe der sogenannten DSGV-Grenzszenarien für den Risikofall ermittelte Zinsszenario zugrunde gelegt. Die Ermittlung des zinsinduzierten Abschreibungsrisikos im Risikofall erfolgt monatlich. Das Risiko beträgt zum Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr 5,4 Mio. €. Das Limit in Höhe von 9,5 Mio. € ist zum Bilanzstichtag mit 56,4 % ausgelastet.

Das spreadinduzierte Abschreibungsrisiko wird von der Sparkasse Dieburg monatlich mit Hilfe verschiedener DV-Anwendungen auf Basis historischer Spreadkurven unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 95 %, einem Stützzeitraum von Dezember 2004 bis Januar 2016 und einer Haltedauer vom Betrachtungsstichtag bis zum Bilanzstichtag ermittelt. Das spreadinduzierte Abschreibungsrisiko im Risikofall beträgt zum Bilanzstichtag für

das folgende Geschäftsjahr 4,4 Mio. €. Dies entspricht einer Auslastung von 59,2 % bezogen auf das Limit von 7,5 Mio. €.

Zur Ermittlung des Risikos aus Spezial- und Publikumsfonds setzt die Sparkasse Dieburg auf Basis der aktuellen Fondsstruktur das Verfahren der Risikoklassendurchschau ein. Dabei werden die Risikoparameter für die im Fonds enthaltenen Risikoarten konsistent zu den Annahmen im eigengemanagten Portfolio angewendet. In den Vorjahren erfolgte die Risikoermittlung auf Basis einer Expertenschätzung. Das Risiko aus Spezial- und Publikumsfonds im Risikofall beträgt zum Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr 20,2 Mio. €. Die Auslastung des Limits von 33,0 Mio. € beträgt 61,3 %. Die Erhöhung des Risikobetrags gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Umstellung des Verfahrens zur Risikoermittlung.

Der Vorstand wird - sofern keine besonderen Anlässe vorliegen - vierzehntägig über die Marktpreisrisiken aus dem Eigengeschäft (Depot A) unterrichtet. Monatlich wird zusätzlich eine Risikofall-Betrachtung durch Simulation auf das Jahresende, ab dem Stichtag 30.06. auch auf das Jahresende des folgenden Kalenderjahres, durchgeführt.

Zur Risikobegrenzung hat die Sparkasse Dieburg im Rahmen ihres GuV-orientierten Limitsystems für den Risikofall ein Globallimit für das Marktpreisrisiko festgelegt. Das Limit wurde im Berichtsjahr zu keiner Zeit überschritten. Die maximale Auslastung im Berichtsjahr 2016 betrug 57,5 %. Zum Bilanzstichtag beträgt die Auslastung des Limits in Höhe von 55,0 Mio. € bezogen auf das folgende Geschäftsjahr 58,3 %. Die Risikosituation stellte sich im Berichtsjahr jederzeit als tragbar dar. Die Risikolage bewegt sich innerhalb der geschäftspolitischen Zielsetzungen und ist als gut zu bewerten.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass das Kreditinstitut seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko setzt sich vorwiegend aus dem Zahlungsfähigkeitsrisiko, dem Refinanzierungsrisiko, dem Marktliquiditätsrisiko sowie dem sonstigen Liquiditätsrisiko (Termin- und Abrufisiko) zusammen. Von hervorgehobener Bedeutung für die Sparkasse Dieburg ist das Zahlungsfähigkeitsrisiko.

Das Liquiditätsrisiko wird aufgrund seiner Eigenart in der Risikotragfähigkeitskonzeption nicht berücksichtigt, da es nicht sinnvoll durch Teile des Risikodeckungspotenzials begrenzt werden kann und das Risikodeckungspotenzial nicht vor Liquiditätsengpässen schützt. Ein weiterer Grund für die Nichteinbeziehung in die Risikotragfähigkeitskonzeption ist der bestehende leistungsfähige Liquiditätsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse Dieburg nimmt insoweit die Ausnahmeregelung gemäß AT 4.1 Tz. 4 MaRisk in Anspruch.

Es besteht ein umfassender Risikomanagementprozess für das Liquiditätsrisiko, der die folgenden Bestandteile umfasst: Die Liquiditätsdisposition, das Liquiditätsmeldewesen, die Erstellung eines Liquiditätsstatus und einer Liquiditätsliste sowie die vierteljährliche Durchführung von Simulationsrechnungen für die Survival-Period. Die Survival Period ist der Zeitraum, in dem die Sparkasse Dieburg unter erschwerten Bedingungen einen Liquiditäts-

überhang ausweist. Sie beträgt zum Bilanzstichtag im Risikoszenario 20 Monate. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Dieburg war und ist gegeben.

Die Sparkasse Dieburg hält für kurzfristig eintretende Verschlechterungen der Liquiditätssituation ausreichend bemessene Liquiditätsreserven in Form von hochliquiden und unbelasteten Vermögensgegenständen vor. Aufgrund der einwandfreien Bonität der Sparkasse Dieburg sowie des bestehenden, leistungsfähigen Liquiditätsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe geht die Sparkasse Dieburg davon aus, dass sie jederzeit über ausreichende Liquidität verfügt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko wird definiert als die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Für Controlling- und Steuerungszwecke werden die tatsächlichen Schäden in einer Schadensdatenbank erfasst. Insgesamt sind für den vergangenen Jahreszeitraum 54 Schadensfälle mit einem Bruttoschaden ab 1.000 € mit einer Bruttoschadenssumme von 1,1 Mio. € hinterlegt. Zur Ermittlung des operationellen Risikos wird die Risikolandkarte eingesetzt. Im Rahmen dieser Methode werden die Verlustpotenziale p. a. sowie die realistischen Maximalverluste verschiedener Schadensszenarien analysiert.

Mit Kontrollschwächen und Schadensfällen geht die Sparkasse Dieburg offen um, damit entsprechende Verbesserungspotenziale erkannt werden können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden hinsichtlich möglicher operationeller Risiken sensibilisiert. Des Weiteren wird den operationellen Risiken mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsunterlagen, eine angemessene Notfallplanung, die Implementierung von IT-Sicherheitslinien, der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten (z. B. Informationssicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragter) oder die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für das operationelle Risiko werden jährlich Berechnungen durchgeführt. Zur Risikobegrenzung hat die Sparkasse Dieburg im Rahmen ihres GuV-orientierten Limitsystems für den Risikofall ein Globallimit für das operationelle Risiko in Höhe von 3,0 Mio. € festgelegt. Das Limit wurde im Berichtsjahr nicht überschritten. Zum Bilanzstichtag beträgt das operationelle Risiko im Risikofall 1,9 Mio. €. Die Limitauslastung bezogen auf das folgende Geschäftsjahr beträgt zum Bilanzstichtag 62,5 %. Die Risikolage ist als gut einzustufen.

Weitere Risiken

Alle Risiken, die sich dem Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- sowie dem operationellen Risiko nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte weitere Risiken dar. Sie finden ihre Ausprägung unter anderem als strategisches Risiko sowie als Reputationsrisiko. Eine quantitative Erfassung der weiteren Risiken ist nahezu unmöglich. Die Betrachtung der Risiken erfolgt einmal jährlich im Rahmen der Erstellung des Risikohandbuchs.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Hierfür verfügt die Sparkasse Dieburg gemäß § 25a KWG über ein an der Art, dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt ihrer Geschäftstätigkeit ausgerichtetes Risikomanagementsystem. Das Risikomanagementsystem ist dem Profil und der Strategie der Sparkasse angemessen.

Die Summe der Risiken im Risikofall beträgt zum Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr 48,3 Mio. €. Der Betrag schließt die unwesentlichen Positionen in Höhe von 8,2 Mio. € ein. Das Risikotragfähigkeits-Limit ist mit 60,3 % ausgelastet. Die Verlustobergrenze war im Jahr 2016 ausreichend und wurde zu keiner Zeit überschritten. Die Risikolage im Risikofall ist in Relation zu den festgelegten Limiten und im Verhältnis zum vorhandenen Risikodeckungspotenzial als gut einzustufen. Künftige Risiken werden – wie in der Vergangenheit – vor allem im Bereich des Adressen- und Marktpreisrisikos gesehen. Die weiteren Stresstestbetrachtungen sowie der Kapitalplanungsprozess zeigen, dass der Fortbestand der Sparkasse Dieburg auch in Zukunft gegeben ist.

D. Prognosebericht

Bei den Angaben im Prognosebericht ist zu beachten, dass die Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung des Geschäftsverlaufs der Sparkasse Dieburg von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können. Wie im Risikobericht dargestellt, verfügt die Sparkasse Dieburg über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und um gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der politischen Ereignisse in 2016 bestehen für die Weltwirtschaft weiterhin Risiken. Diese haben nicht nur Einfluss auf die kurzfristigen konjunkturellen Perspektiven, sondern auch auf grundlegende strukturelle Weichenstellungen. So steht aufgrund der zunehmend protektionistischen Bestrebungen das Leitbild des Freihandels in Frage. Daneben haben der eingeleitete Brexit und ähnliche Abkoppelungsgedanken in den anstehenden Wahlkämpfen anderer EU-Länder das institutionelle Gefüge der Europäischen Union schwer erschüttert.

In den einschlägigen Prognosen können diese Einflüsse noch nicht gefasst werden. Trotz der gewachsenen Risiken bleibt das Hauptszenario eine fortgesetzte Erholung der großen Wirtschaftsregionen. Der Internationale Währungsfonds stellt in seiner Januar-Prognose für 2017 ein leicht beschleunigtes Weltwirtschaftswachstum von 3,4 % in Aussicht. Der Weltmarkt soll mit 3,8 % sogar wieder überproportional anziehen. Die Landesbank Hessen-Thüringen geht für das Jahr 2017 von einem Wachstum der Weltwirtschaft von 3,0 % gegenüber dem Vorjahr aus.

Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum sollte sich in etwa mit den Wachstumsraten des Vorjahres fortsetzen. Die Landesbank Hessen-Thüringen geht für das Jahr 2017 im Euroraum von einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,4 % gegenüber dem Vorjahr

aus. Dies könnte, neben weiter erforderlichen Strukturreformen, die Arbeitslosigkeit in den Krisenländern weiter reduzieren. Bei den Staatsfinanzen ist auch noch nicht in allen Ländern ein nachhaltiger Kurs erkennbar. Für den Fall irgendwann wieder steigender Zinsen ist dieser Punkt von besonderer Bedeutung. Durch das bis Jahresende verlängerte Ankaufprogramm hat sich die EZB für 2017 auf eine weiterhin expansive Geldpolitik festgelegt. Eine Anhebung der Leitzinsen ist damit praktisch ausgeschlossen. Im Gegensatz zur USA, wo eine langsame Fortsetzung der Leitzinsanhebungen im Jahr 2017 wahrscheinlich ist, bleibt im Euroraum der durch die EZB vorgegebene Negativzins vorerst erhalten.

Für Deutschland gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in einer gemeinschaftlichen Prognose von einem Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes in 2017 von 1,3 % aus. Kalenderbereinigt liegt dieser Wert aufgrund der Lage der Feiertage sogar um 0,3 % höher. Damit wächst die deutsche Wirtschaft das vierte Jahr in Folge über ihrem Produktionspotenzial. Entsprechend positiv sind die Auswirkungen unter anderem auf die Staatsfinanzen und den Arbeitsmarkt. Getragen werden soll das Wachstum ausschließlich von der Binnenkonjunktur. Dabei fallen die Wachstumsbeiträge des Konsums etwas schwächer aus als im Vorjahr. So kann die Kaufkraft beispielsweise nicht mehr von einer erneuten Verbilligung der Energiepreise profitieren. Diese Effekte können sich sogar umkehren. Dennoch soll der private Verbrauch um 1,4 % zulegen. Auch der staatliche Konsum wächst mit 2,4 % noch überproportional zum BIP. Die Investitionen im Wohnungsbau dürften weiterhin zulegen. In den anderen Investitionskategorien ist eine Prognose aufgrund der politischen Unsicherheiten am schwierigsten. Für die Ausrüstungsinvestitionen veranschlagen die Chefvolkswirte im Durchschnitt 1,6 %.

Die Preisentwicklung in Deutschland und im Euroraum wird sich 2017 weiter normalisieren. Zu Jahresbeginn kam es durch gestiegene Öl- und Nahrungsmittelpreise bereits zu einem deutlichen Anstieg der Januar-Inflation in Höhe 1,9 %. In der Eurozone war der Anstieg mit 1,8 % nur geringfügig niedriger. Die Kernrate in der Eurozone blieb mit 0,9 % stabil. Im Februar wird der preissteigernde Energieeffekt seinen Höhepunkt erreichen. Danach sollten die Inflationsraten allmählich wieder geringer ausfallen. Auf Jahressicht wird von der Landesbank Hessen-Thüringen eine Inflationsrate von 1,4 % in Deutschland und 1,2 % in der Eurozone prognostiziert.

Insgesamt werden die vielfältigen Risiken und politischen Ereignisse in 2017 weiterhin für deutliche aber wahrscheinlich auch zeitlich begrenzte Unsicherheit an den Kapitalmärkten sorgen. Aufgrund des relativ stabilen gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfades und des skizzierten positiven Ausblicks der regionalen Unternehmen im Geschäftsgebiet bleiben wir in unserem Hauptszenario für 2017 jedoch moderat positiv.

Erwartete Geschäftsentwicklung

Die Sparkasse Dieburg erwartet für das Jahr 2017 einen leichten Anstieg der Bilanzsumme, der vornehmlich aus Kundengeschäften resultiert. Insbesondere bei den Forderungen an Kunden werden Zuwächse prognostiziert. Auf der Passivseite rechnet die Sparkasse Dieburg mit einem leichten Rückgang der Einlagen von Kunden. Innerhalb der Kundeneinlagen wird mit weiteren Umschichtungen in täglich fällige Anlageformen bzw. Anlageformen mit kurzer Laufzeit gerechnet. Bei den Eigenanlagen sind keine großen Veränderungen geplant.

Die Zinsprognose der Sparkasse Dieburg geht von moderat steigenden Zinsen aus. Nach den Prognoserechnungen führen diese Zinserwartungen in Verbindung mit den Bilanzstrukturveränderungen zu einem im Jahr 2017 deutlich sinkenden Zinsüberschuss. Die derzeitige Zinssituation birgt mehr Risiken als Chancen. Ein im Vergleich zur erwarteten Zinsprognose leicht niedrigeres Zinsniveau führt ebenfalls zu einem Rückgang des Zinsüberschusses, der allerdings niedriger als in der erwarteten Entwicklung ausfällt. Dahingegen beeinflusst ein leicht höher als geplantes Zinsniveau den Zinsüberschuss noch negativer. Ein anhaltendes niedriges Zinsniveau belastet in 2017 die Sparkasse Dieburg ebenfalls merklich im Zinsüberschuss und führt künftig zu einem deutlichen Ergebnismrückgang.

Der Provisionsüberschuss wird im Wesentlichen aufgrund von Anpassungen der Girokontomodelle deutlich höher als 2016 erwartet.

Im Personalbereich geht die Sparkasse Dieburg von einem leicht rückläufigen Personalbestand aus. Insbesondere aufgrund der tariflichen Entwicklung rechnet die Sparkasse Dieburg dennoch mit einer spürbaren Erhöhung des Personalaufwands. Bei den Sachaufwendungen werden moderate Steigerungen erwartet. Ein wirksames Kostenmanagement soll dazu beitragen, die Aufwands-/Ertragsrelation weiterhin annähernd stabil zu halten.

Für das kommende Jahr wird im Kreditgeschäft mit steigenden Risikoaufwendungen gerechnet. Im Wertpapiereigengeschäft geht die Sparkasse von einem positiven Bewertungsergebnis aus.

Entsprechend den Szenarien der mittelfristigen Unternehmensplanung erwartet die Sparkasse Dieburg für das Jahr 2017 ein deutlich rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung. Dies resultiert insbesondere aus einem sinkenden Zinsüberschuss und der Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen. Bezüglich des Bilanzgewinns wird mit einem unveränderten Ergebnis gerechnet.

Zur Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage wird auf die entsprechenden Kapitel A.3.1. und A.3.2. verwiesen. Für die nächsten Jahre geht die Sparkasse Dieburg von einer gleichbleibend guten Ausgangssituation aus.

Zukünftige Chancen sieht die Sparkasse Dieburg in der Binnennachfrage. Die Rahmenbedingungen mit stabiler Beschäftigung, stabilen Preisen und niedrigen Zinsen sind sehr günstig. Daraus ergeben sich Chancen im Kreditgeschäft. Weitere Chancen ergeben sich im Hinblick auf die Entwicklung der Provisionserträge. Insbesondere im Bereich des Giroverkehrs und des Wertpapiergeschäftes werden Potenziale gesehen. Zusätzliche Wettbewerbsvorteile ergeben sich für die Sparkasse Dieburg durch ihre regionale Verbundenheit und Kenntnis des heimischen Marktes. Im Fokus stehen neben dem neuen Leitbild, die ganzheit-

liche Beratung des Kunden die Steigerung der Kundenzufriedenheit und die weitere Verbesserung der Beratungsqualität.

Als zukünftige Risiken betrachtet die Sparkasse Dieburg die zunehmend protektionistischen Bestrebungen, welche die Effizienz und internationale Arbeitsteilung gefährden. Zudem ist mit dem Brexit und ähnlichen Abkopplungsgedanken auch in den Wahlkämpfen anderer Länder das Gefüge der Europäischen Union schwer erschüttert. Dies könnte zu Verspannungen an den Finanzmärkten führen. Auch die Zinswende in den USA, verbunden mit gegebenenfalls weiteren Schritten der EZB, sorgt für Unsicherheit. Die genannten Faktoren können das Geschäftsjahr 2017 im Bewertungsergebnis des Wertpapiergeschäfts beeinflussen. Daneben werden Risiken in einer noch länger anhaltenden Phase niedriger Zinsen und dem damit verbundenen Einfluss auf das Zinsergebnis gesehen.

Der Lagebericht wird gemäß § 15 Abs. 2 HSpG ergänzt um nachfolgenden statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Dieburg im Geschäftsjahr 2016.

**Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2016 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG)**

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2016

Beschäftigte insgesamt	478
Auszubildende	49

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2016

Geschäftsstellen einschl. Hauptstelle	38
SB-Filialen	13
Geldautomaten	65
Terminals (einschl. GA) mit Überweisungsfunktion	48

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	357	100
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	130	36,4
darunter : Bildung	40	30,8
• Kultur	114	31,9
• Umwelt	21	5,9
• Sport	80	22,4
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	11	3,1
darunter: Wissenschaft und Forschung	2	18,2
• Sonstiges	1	0,3

4. Jubiläumsstiftung der Sparkasse Dieburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2016 (in TEUR)	5.000	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in TEUR):	136	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales/Bildung	19	14,0
darunter : Bildung	-	-
• Kultur	35	25,7
• Umwelt	5	3,7
• Sport	33	24,3
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	-	-
darunter: Wissenschaft und Forschung	-	-
• Sonstiges	44	32,3

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (in TEUR)	7.496
Sonstige Steuern (in TEUR)	135

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	31.12.2016
Sparkonten	103.675
Sparkassenbriefe	2.159
Termingeldkonten	47
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	124.406
• Geschäftsgirokonten	7.654
• Privatgirokonten	86.482
Summe	230.287
nachrichtlich: Bürgerkonto	2.021

b) Vermögensbildung

in TEUR	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.893.814
davon:	
• Spareinlagen	605.429
• andere Verbindlichkeiten	1.288.385
Verbriefte Verbindlichkeiten	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.132
Genussrechte	-

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	31.12.2016
Anzahl Kundendepots ¹	14.814

¹ Summe aus Sparkassen-, DekaBank- und S Broker-Depots (einschließlich Depots ohne Bestand)

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	31.12.2016
Depotbestand ^{1,2} (in TEUR)	410.121

¹ Summe aus Sparkassen-, DekaBank-, und S Broker-Depots

² Summe aus festverzinslichen Wertpapieren, Aktien, Optionsscheinen und Investmentfonds

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	31.12.2016
Forderungen an Kunden (in TEUR)	1.788.643

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

	31.12.2016
Darlehenszusagen (in TEUR)	302.700
Darlehensauszahlungen (in TEUR)	285.393

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2016
Girokonten auf Guthabenbasis, Anzahl	2.021

V. Beratung von Existenzgründern

	31.12.2016
Finanziertes Volumen (in TEUR)	710
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	220
• Öffentliche Fördermittel	440
• Eigenmittel Gründer	50
• Sonstige	-
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	13

VI. Vermittelte Förderkredite

	31.12.2016
Volumen (in TEUR)	11.559

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Dieburg hat im Berichtsjahr die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen obliegenden Aufgaben, die auch die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes umfassen, in seinen Sitzungen wahrgenommen. Er wurde vom Vorstand jeweils über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über die sonstigen wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet.

Der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht mit dem Lagebericht für das Jahr 2016 wurden dem Verwaltungsrat vom Vorstand vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen prüfte die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. In der heutigen Sitzung wurde der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2016 festgestellt und der Lagebericht gebilligt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Bilanzgewinnes in Höhe von 7,0 Mio. € erfolgte entsprechend § 16 HSpG. Es werden 3,0 Mio. € an die Träger für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Der Restbetrag von 4,0 Mio. € wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Groß-Umstadt, den 20. Juni 2017

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Schellhaas, Landrat

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016

- Kurzfassung ohne Anhang -

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen versehen. Er wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Amtsgericht Darmstadt/Registerabteilung Dieburg offengelegt.

der Sparkasse Dieburg - Zweckverbandssparkasse -
Sitz Groß-Umstadt

eingetragen beim

Amtsgericht

Darmstadt

Handelsregister-Nr.

HRA 32180

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.202.691,94		17.487
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		30.591.988,52		18.424
			45.794.680,46	35.912
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		7.884.853,28		106.887
b) andere Forderungen		12.321.229,67		67.446
			20.206.082,95	174.333
4. Forderungen an Kunden			1.788.643.191,87	1.625.208
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	906.313.529,99 EUR			(900.208)
Kommunalkredite	250.048.675,09 EUR			(141.996)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		45.821.517,12		55.837
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45.821.517,12 EUR			(55.837)
bb) von anderen Emittenten		144.145.257,23		138.809
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	144.145.257,23 EUR			(138.809)
			189.966.774,35	194.646
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			189.966.774,35	194.646
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(30)
an Finanzdienstleistungsinstituten	821.415,97 EUR			(821)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			51.129,19	51
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			532.913,84	644
darunter:				
Treuhandkredite	532.913,84 EUR			(644)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		3.295,00		7
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			3.295,00	7
12. Sachanlagen			35.758.777,97	37.982
13. Sonstige Vermögensgegenstände			3.650.353,60	1.729
14. Rechnungsabgrenzungsposten			75.136,74	83
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			1.501,93	1
Summe der Aktiva			2.324.482.006,48	2.307.215

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		8.517.201,25		31
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		99.160.406,29		127.035
			107.677.607,54	127.067
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	566.174.187,63			568.977
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	39.254.846,39			46.894
		605.429.034,02		615.871
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.199.325.333,04			1.123.546
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	89.059.733,68			134.105
		1.288.385.066,72		1.257.650
			1.893.814.100,74	1.873.522
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			532.913,84	644
darunter:				
Treuhandkredite	532.913,84 EUR			(644)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			887.111,46	1.017
6. Rechnungsabgrenzungsposten			389.438,08	475
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.043.427,00		7.033
b) Steuerrückstellungen		2.561.664,39		1.698
c) andere Rückstellungen		10.542.766,67		10.226
			20.147.858,06	18.957
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			5.131.875,00	5.132
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			106.000.000,00	94.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	182.901.101,76			178.901
		182.901.101,76		178.901
d) Bilanzgewinn		7.000.000,00		7.000
			189.901.101,76	185.901
Summe der Passiva			2.324.482.006,48	2.307.215
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		24.855.951,82		23.318
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			24.855.951,82	23.318
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		103.373.026,58		85.466
			103.373.026,58	85.466

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	55.963.127,15			59.878
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	15.107,45	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.852.576,40			2.328
		57.815.703,55		62.206
2. Zinsaufwendungen		8.669.251,56		16.768
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	58.286,19	EUR		(91)
			49.146.451,99	45.438
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.300.102,57		3.903
b) Beteiligungen		1.309.406,83		1.528
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.609.509,40	5.431
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			902.306,02	1.002
5. Provisionserträge		12.040.051,08		12.066
6. Provisionsaufwendungen		833.070,38		814
			11.206.980,70	11.252
7. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.675.515,76	2.544
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	87.065,65	EUR		(77)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	4.609,21	EUR		(2)
9. (weggefallen)			68.540.763,87	65.666
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.537.114,59			19.899
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.310.935,78			5.819
darunter:				
für Altersversorgung	1.680.078,97	EUR		(2.315)
		24.848.050,37		25.718
b) andere Verwaltungsaufwendungen		12.127.540,99		12.817
			36.975.591,36	38.535
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.388.052,09	2.504
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.329.124,51	1.810
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.102,81	EUR		(1)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	243.112,80	EUR		(901)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		814.660,72		1.667
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			814.660,72	1.667
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		97.958,34		30
			97.958,34	30
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			11.500.000,00	6.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			14.631.293,53	14.680
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.496.444,41		7.579
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		134.849,12		101
			7.631.293,53	7.680
25. Jahresüberschuss			7.000.000,00	7.000
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			7.000.000,00	7.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			7.000.000,00	7.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			7.000.000,00	7.000